

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VERBÄNDERUNG ÖSTERREICHS

Nummer 170

November 1962

An unsere Leser!

Nachfolgender Wahlaufdruck hätte natürlich vor der Wahl erscheinen sollen. Anfang November verfaßt, konnte er leider nicht rechtzeitig veröffentlicht werden: aus organisationsfremden Gründen. - Die Red.

WAHLAUFRUF!

Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern, Kleinbürger!

Vier Parteien stellen sich zur Nationalratswahl. Zwei sind erzkapitalistisch: die ÖVP, die Partei der klerikal-monarchistischen Reaktion, die Nachfolgerin der Heimwehrpartei; die FPÖ, die Partei des Neufaschismus. Keine Stimme diesen gegenrevolutionären Parteien!

Bleiben SPÖ und KPÖ. Beide werden von der verräterischen Arbeiterbürokratie beherrscht, die ihre egoistischen Interessen ausschmachtet. Die SPÖ ist das Instrument der Sozialbürokratie - die KPÖ das Instrument der Stalinbürokratie. Beide sind für die Koalition mit der Kapitalistenklasse gegen Euch! Beide, gegen ihren Willen, doch infolge ihrer Verratspolitik, bereiten der kapitalistischen Gegenrevolution den Weg. Ihren Verrat verdeckt die SP mit Schwindelsozialismus, die KP mit Schwindelkommunismus!

Gäbe es eine wahre Arbeiterpartei, eine proletarische Klassenpartei - dann würden wir Euch aufrufen, diese zu wählen. Leider fehlt sie noch. Wir arbeiten daran, sie zu schaffen. Leider sind wir noch zu schwach, um uns direkt an der Wahl zu beteiligen. Sonst würden wir Euch auffordern, für uns zu stimmen.

Warum mangelt es an einer wirklichen Arbeiterpartei? Weil Ihr das wahre Wesen der SPÖ und KPÖ noch nicht klar seht. Ihr spürt, daß etwas nicht stimmt. Ihr seid unzufrieden, tief unzufrieden

mit diesen Parteien. Aber deren Verratscharakter erkennt Ihr noch nicht, zieht daher nicht die unumgänglichen Konsequenzen: daß Ihr Euch lösen müßt von diesen Verratsparteien, daß Ihr mit-helfen müßt, eine wirkliche Arbeiterpartei zu schaffen!

Eben um das Durchschauen der SP, KP zu erleichtern - darum rufen wir heute die Massen zur Stimmabgabe bei bürgerlichen Wahlen. Damit sie sich an Hand ihrer eigenen Erfahrungen überzeugen können, daß wir die Wahrheit sprechen. Damit sie ihre Illusionen bezüglich SP, KP möglichst schnell überwinden.

Welche der Verratsparteien sollt Ihr wählen? SP oder KP?

Welche Unterschiede auch zwischen ihnen bestehen: vom Standpunkt des bürgerlichen Parlaments, der Wahlen dazu, gibt es keinen wesentlichen Unterschied. Beide verzapfen Illusionen über die bürgerliche Demokratie, deren kapitalistische Einrichtungen. Beide führen im bürgerlichen Parlament einen Scheinkampf "gegen" die Bourgeoisie - mit der sie in Wirklichkeit gegen Euch zusammenarbeiten! Die KP will wieder in der kapitalistischen Koalitionsregierung sitzen, wie 1945-47. Weder SP noch KP werden außerhalb oder im Ausbeuterparlament etwas Ernstes für Euch un-ternehmen, egal wieviel Mandate sie erreichen. Sogar wenn sie eine überwältigende Mehrheit erhalten, so ändert das

ihre verräterische Linie nicht: das hat schon die LP-Regierung in England, die SP-Regierung in Schweden, die KP-Regierung im indischen Staat Kerala bewiesen!

Vom Standpunkt des bürgerlichen ~~Exx~~ Parlaments sind SP, KP gleichgroße Übel. Wonach entscheiden wir also, welche von den Beiden h e u t e zu wählen? Nach einer Tatsache: welcher dieser Verratsparteien die große M e h r h e i t der ausgebeuteten Massen folgt!

Denn diese Partei vermag eine möglichst große Mandatszahl, womöglich die Mehrheit zu erreichen. Je mehr Mandate sie erhält, desto sichtbarer wird der W i d e r s p r u c h zwischen ihren Worten und Taten, desto klarer muß sie ihr Judagesicht zeigen! Eben das erleichtert es den Massen, die w a h r e Natur der SP (oder KP) zu erkennen - vor allem mit Hilfe der klassenbewußten Arbeiter!

In Österreich lehnen die Massen die schwindelkommunistische Partei ab. Mit Recht verwerft Ihr die KP. Aber Ihr folgt noch der schwindelsozialistischen SP. Daher hat diese eine beträchtliche Anzahl Sitze im bürgerlichen Parlament. Sie hat die Möglichkeit, die Mandatsmehrheit zu erreichen, also in die Lage zu kommen, wo der Widerspruch zwischen ihren Worten und Taten immer handgreiflicher wird. Je mehr Mandate die SPÖ erhält, je größer ihre Mehrheit - desto offener muß sie ihr Judasantlitz hervorkehren. Aus diesem Grund und n u r aus diesem Grund sagen wir Euch: Wählt die SPÖ - um ihre Entlarvung zu fördern!

Rufen wir Euch zur Wahl der SP, weil wir irgend eine ernste Hilfe für Euch von dieser Verratspartei erwarten? N e i n ! sondern einzig und allein damit Ihr die SPÖ als Judaspartei immer klarer erkennt! Denn die schwindelsozialistische Partei wird ihre Verratspolitik fortsetzen. Als Partei der "Mitverantwortung" in "unserem (kapitalistischen) Österreich" macht sie mit: die kapitalistische Ausbeutungs- und Teuerungsoffensive; den Raub an Eurem Lohn (ehalt), Einkommen mittels kapitalistischer Steuern, Gebühren, usw.; den Ausbau des bürgerlichen Staatsapparats (Bundesheer, Polizei, usw.); das Beschützen der gegenrevolutionären Organisationen (siehe das Bernderfer Ka-

meradschaftstreffen!); Euer systematisches Verblöden, damit Ihr der Ausbeuterklasse möglichst wenig Widerstand leistet; die kapitalistische Sozialpolitik, die Euch einschläfern soll, - wobei Ihr selbst deren Kosten zu tragen habt!

Solche k a p i t a l i s t i s c h e Politik betreibt die SPÖ! Sie unterordnet Eure Lebens- und Aufstiegsinteressen den Interessen der Kapitalistenklasse. Darüber sucht die SPÖ Euch mittels Schwindelsozialismus zu täuschen! Doch je mehr Mandate sie gewinnt, je größer ihre Mehrheit im bürgerlichen Parlament - desto s c h w e - r e r fällt es ihr, ihre kapitalistische Politik zu verschleiern. Diese Tatsache erleichtert es Euch, die Partei des Schwindelsozialismus zu durchschauen. Darum und n u r darum: Stimmt für die SPÖ - um sie leichter zu durchschauen!

Die Richtigkeit unserer Auffassungen wird b e s t ä t i g t durch das Verhalten der Schwindelsozialisten, der SPÖ im Wahlkampf. Einerseits würden sie gerne die Mehrheit im kapitalistischen Parlament erreichen: das würde ihnen noch mehr Amterln, Vorteile, Ehren einbringen! Andererseits wissen sie, daß dadurch der Widerspruch zwischen ihren Schwindelphrasen und ihren Verratstaten sichtbarer würde: sie könnten Euch immer schwerer ausschmarotzen! Darum sagen sich die Sozialschmarotzer: Lieber keine Mehrheit im Ausbeuterparlament!

Daher war ihr Wahlkampf ausgerichtet auf das Sichern der Koalition, nicht auf das Erreichen der Mehrheit im bürgerlichen Parlament. "Macht die (Schwindel) Sozialisten so stark, daß ohne sie und gegen sie nicht regiert werden kann" - das war die Hauptlosung der SP! Das bedeutet: Gebt der SP so viele Stimmen, daß die kapitalistische Koalitionsregierung gesichert ist; daß die Schwindelsozialisten ihre fetten Posten, usw. nicht verlieren; daß die Sozialbürokratie weiterhin kapitalistisch "mitregieren" kann - auf Kosten der Arbeiterschaft und des Kleinbürgertums!

Dieser "zurückhaltende" Wahlkampf der SPÖ machte viele von Euch stutzig. Jahrelang hat sich die SP auf die Parlamentsmehrheit der ÖVP ausgeredet. Immer wieder raunzte die Sozialbürokratie, sie könne Eure Interessen nicht durchsetzen, weil die ÖVP "zustark" sei: u.a. weil diese dank ihrer Mandatsmehrheit den Finanzminister, Nationalratspräsident, usw. stel-

le (AZ 21.7.1962).

Also müßte doch die SPÖ sich jetzt bemühen die Mandatsmehrheit zu erringen, damit sie den Posten des Bundeskanzlers usw. "erobere"; damit sie Eure Interessen gegen den Willen der ÖVP durchsetzen könne - so denken viele von Euch.

Warum diese Meinung? Weil Ihr den Verratscharakter der SPÖ noch nicht erfasst habt; weil Ihr die wirkliche Ursache der fortgesetzten Kapitalation der SPÖ noch nicht erkennt; diese schwindelsozialistische Partei ist absolut ungewillt, unfähig die ÖVP, diese Partei der Bourgeoisie ernstlich zu bekämpfen. Sozialbürokratie, SP sind ja mit der ÖVP verbündet, dienen in erster Linie der Ausbeuterklasse! Wie könnten da die Schwindelsozialisten samt SP zugleich kämpfen gegen ihre kapitalistischen Herren, deren ÖVP? Das ist unmöglich! Als treue Lakaien der Bourgeoisie müssen Sozialbürokratie, SP immer wieder kapitulieren. - sonst wäre es aus mit den fetten Posten und einträglichen Privilegien für die Schärf, Pittermann, Olah & Co, samt ihrer Sippschaft! Aber die Erhaltung, Vergrößerung dieses Judaslohns ist das tatsächliche Hauptziel der Sozialbürokratie, ihrer SPÖ!

Das suchen sie möglichst zu verheimlichen. Darum ihre Schwindelphrasen: als sie bemerkten, daß ihr "zurückhaltender" Wahlkampf viele von Euch stutzig machte, da betonten sie ihren Willen, die Mandatsmehrheit zu "erringen"...

Gleichzeitig jedoch sorgt die gerissene Sozialbürokratie für den Fall, daß sie die Mehrheit im bürgerlichen Parlament erreiche. Hören wir Oberschwindelsozialist Pittermann: "Auch wenn die (Schwindel) Sozialisten durch den Spruch des Volkes stärker werden als die Volkspartei, auch dann wenn sie die Möglichkeit hätten, gestützt auf eine tatsächliche Mehrheit im Nationalrat, allein zu regieren, werden sie die (bürgerlich) demokratische Zusammenarbeit fortsetzen". Das erklärte er feierlich vor dem SP-Parteirat (AZ 12.10.62, S.1).

Mit diesen Worten hat Pittermann selbst - gegen seinen Willen - die verräterische Sozialbürokratie, ihre SP entlarvt! Er hat bezeugt, daß wir recht haben! Sogar wenn die SPÖ die

"tatsächliche Mehrheit" erzielt - also mehr Mandate als ÖVP und FPÖ zusammengerechnet - selbst dann will die SPÖ nicht allein regieren! Warum?

Weil Sozialbürokratie, SP wissen, daß dann der Widerspruch zwischen ihren heuchlerischen Phrasen und ihren verräterischen Taten greifbarer würde! Ihre früheren Ausreden würden viel weniger ziehen! Das würde es Euch erleichtern, die schwindelsozialistische SP zu durchschauen!

Warum also will die SPÖ auf jeden Fall die Regierungskoalition fortsetzen, auch wenn sie die absolute Mehrheit über ÖVP und FPÖ erreicht? Eben um das Risiko der Selbstentlarvung zu verringern! Dazu legt sich die Sozialbürokratie jetzt schon alle möglichen Ausreden zurecht: Keine "Unterdrückung" der ÖVP, usw...

Die SPÖ will, wird ihre kapitalistische Politik weitertreiben, egal wie viele Mandate sie gewinnt. Trotzdem: bei der heutigen Lage bedeutet jeder Mandatsgewinn für die SPÖ, daß der Widerspruch zwischen ihren Worten und Taten erkennbarer wird. Auch wenn die Schwindelsozialisten nicht die absolute Mehrheit über ÖVP und FPÖ erzielen. Je mehr Mandate die SPÖ gewinnt, umso sichtbarer wird jener Widerspruch. Und desto leichter seid Ihr imstande, Euch vom Verratscharakter der SPÖ zu überzeugen! Wir werden Euch dabei nach Kräften helfen!

Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern, Kleinbürger! Nur um Euch diese Erkenntnis zu erleichtern, nur darum raten wir Euch:

Wählt die SPÖ - um ihre Entlarvung zu beschleunigen!

Je schneller Ihr die SPÖ durchschaut, desto schneller werdet Ihr mit dieser Judaspartei brechen! Je schneller Ihr erkennt, daß die SPÖ gleich der KPÖ keine Arbeiterpartei ist, desto schneller werdet Ihr daraus den einzig richtigen Schluß ziehen: eine wahre Arbeiterpartei, eine proletarische Klasse n partei muß geschaffen werden!

Helft mit, diese proletarischdemokratische Arbeiterpartei aufzubauen!

Stärkt ihre Vorkämpferin, die
PROLETARISCHE VEREINIGUNG ÖSTERREICHS!
Wien, im November 1962

Kämpfende Arbeiterschaft

Die Konjunktur flaut ab. Die Kapitalistenklasse ist immer weniger bereit zu den kleinen Lohn"aufbesserungen" und sozialpolitischen Zuckerln für die Arbeiter (Angestellte inbegriffen). Darum im August und September das weitere Anhalten der Streiks für proletarische Tagesinteressen: Lohn, Arbeitszeit, usw.

Westdeutschland: Die Eisenbahner wollten um höheren Lohn und bessere Arbeitsbedingungen kämpfen. Es gelang der Gewerkschaftsbürokratie einen Streik zu verhindern. Doch wollte sie vor der Arbeiterschaft das Gesicht wahren. Darum riefen die verräterischen Gewerkschaftsbürokraten zur passiven Resistenz - für deren möglichst schnelles Abwürgen sie zugleich sorgten. Sie arbeiteten Hand in Hand mit dem kapitalistischen Verwaltungsapparat, der die Eisenbahner durch Drohben mit Entlassung einzuschüchtern suchte.

Bald darauf traten mehr als 800 Arbeiter der norddeutschen Papierindustrie in den Streik, um höhere Löhne zu erzwingen. Die Gewerkschaftsbürokratie hatte versucht, den Kampf durch eine "Urabstimmung" zu durchkreuzen. Dieser Trick mißlang, dank der Einstimmigkeit der Papierarbeiter. Zwei erfreuliche Zeichen von deren Solidarität und Kampfwillen: in der Papierindustrie gibt es eine Anzahl italienischer Arbeiter. Die Kapitalisten hatten gehofft, in ihnen Streikbrecher zu finden. Doch jene Ausgebeuteten kämpften Schulter an Schulter mit ihren deutschen Klassengenossen. Dafür wurden manche der italienischen Arbeiter von den wütenden Ausbeutern auf die Straße geworfen. Die Gewerkschaftsbürokratie rührte keinen Finger. Warum? Als treuer kapitalistischer Lakai bemüht sie sich, die Solidarität der Arbeiter möglichst zu untergraben, in ihnen den Egoismus zu züchten. Das schwächt die Kampfkraft der Arbeiter, erleichtert deren Niederhalten, deren "ungestörtes" Ausbeuten. Darum spielen ja die arbeitertüchtigen Verräter einheimische gegen ausländische Arbeiter aus (siehe auch die österreichische Arbeiterbürokratie). - Vor einem der größten Papierbetriebe Osnabrücks hatte die Belegschaft 400 Streikposten aufgestellt. Als die Arbeiter, trotz Sabotage seitens der Gewerkschaftsbürokratie nach mehreren Tagen noch immer streikten, versuchten es die Unternehmer mit Streikbrechern. Aber

diese wurden von den Streikposten zurückgeschlagen. - Der Streik dauerte zwei Wochen. Dann, als der ernste Kampfwille der Papierarbeiter erwiesen war, gaben die Kapitalisten nach: um zu verhindern, daß sich der Streik ausbreite, und das Beispiel der Papierarbeiter Schule mache.

Italien: die Metallarbeiterstreiks gingen weiter. Um den Kampfwillen der Fiat-Arbeiter zu brechen, entließen die Unternehmer vierzig Ausgebeutete, zum Großteil Vertrauensmänner. Die Metallarbeiter kämpften weiter. Die Gewerkschaftsbürokratie machte mit, um die Arbeiter hinter sich zu halten. In Neapel griff die kapitalistische Polizei demonstrierende Metallarbeiter an, wobei die Arbeiter sich wehrten.

Zu einem ähnlichen Zusammenstoß kam es in Bari: dort kämpften die Bauarbeiter um höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. Zwecks Einschüchterung wurden Dutzende Demonstranten von der Ausbeuterpolizei verhaftet. - Für Lohnerhöhungen streikten auch die Arbeiter der Zeitungsdruckereien und mehr als 60.000 Landarbeiter Norditaliens. Gegen eine Demonstration der Landarbeiter in Ferrara ging die bürgerliche Polizei mit Tränengas vor. So sorgt diese für den "inneren (Ausbeuter)Frieden" in "der (bürgerlichen) Demokratie", wenn sich die Arbeiter rühren. Auch "unsere (Ausbeuter)Polizei" in "unserem (kapitalistischen) Österreich" wird die "innere (bürgerliche) Ordnung" gegen die Arbeiter schützen. Sie bereitet sich schon darauf vor (Übungen in der Roßauer Kaserne!), mit Zustimmung der Sozialverräter Pittermann, Afritsch, Holaubek & Co...

Österreich: die Polizei ist ein wichtiger Bestandteil des kapitalistischen Machtapparats. Warum ließ es die Bourgeoisie zu einem Lohnkampf der Polizisten kommen? Warum ließ sie ihn so lange dauern? Vieles spricht dafür, daß die Kapitalistenklasse, jedenfalls ihre entscheidenden Schichten, es bewußt machten. Aus folgenden Gründen: der Prozeß der kapitalistischen Konzentration führt zum zahlenmäßigen Schrumpfen des Kleinbürgertums. Vor allem verringert sich fortschreitend die Zahl der Kleinbauern, aus deren Reihen die Bourgeoisie einen beträchtlichen Teil der Polizei und Gendarmerie rekrutierte. Die Zahl der Arbeiter - wozu ja auch die Angestellten gehören! - nimmt jedoch zu. Daher ist die Ausbeuterklasse gegen ihren Willen gezwungen, mehr Elemente aus der Arbeiter-

klasse in die Polizei aufzunehmen. Diese werden möglichst sorgfältig ausgelesen, im kapitalistischen Sinne bearbeitet, erzogen - wobei die Sozialverräter Helmer, Afrantsch, Holoabek & Co mithelfen, mithelfen. Trotzdem bewahren manche Polizisten ein gewisses Maß proletarischen Gefühls. Diese sind der Bourgeoisie nicht genügend verlässlich in Bezug auf die Arbeiterklasse (z.B. zu deren bewaffneter Niederwerfung).

Im Zuge der Vorbereitungen auf die offene kapitalistische Diktatur wird die Bourgeoisie ihre Polizei von solchen "unverlässlichen" Elementen "säubern". Ähnlich hat sie es ja schon einmal gemacht, vor dem Februar 1934. Eben um die "Säuberung" der Polizei zu erleichtern, provozierte die Ausbeuterklasse den Lohnkampf der Polizisten. Sie rechnete, daß jene Polizisten, die noch gewisse proletarische Tendenzen haben, an ihrem Verhalten im Lohnstreik zu erkennen wären. Diese sind eben "Säuberungskandidaten"...

Gegen Ausbeutung und Teuerung, für höheren Lohn kämpften die Zuckerarbeiter mittels passiver Resistenz und Streik. Die Gewerkschaftsbürokratie versuchte zu bremsen. Doch die Belegschaft der Brucker Zuckerfabrik begann den Kampf. Nun bemühten sich die verräterischen Bürokraten, die Ausbreitung des Kampfes zu verhindern. Auch diese Sabotage mißlang. Ein Betrieb nach dem anderen wurde ergriffen, zuletzt die Siegendorfer Zuckerfabrik (Burgenland). Der Kampf der Zuckerarbeiter wurde verschärft durch den Versuch der Unternehmer, das Recht auf Betriebsversammlungen zu beschneiden - wieder ein Symptom des zunehmenden kapitalistischen Drückes auf die Arbeiterschaft.

Auch die Salinenarbeiter (Hallstatt, Bad Aussee, usw.) wehrten einem kapitalistischen Angriff ab. In diesen staatskapitalistischen Betrieben - die angeblich "uns allen gehören", also auch den darin tätigen Arbeitern! - versuchte die Ausbeuterdirektion den Lohn zu kürzen. Durch "wilden" Streik verhinderten die Ausgebeuteten jene Vergrößerung ihrer Ausbeutung. --Gegen Steigerung der Ausbeutung durch Intensivieren der Arbeit streikten Arbeiter im Semperitwerk Traiskirchen und der Papierfabrik Salzer (bei St. Pölten).

USA: um höhere Löhne streikten 16.000

Aluminium-Arbeiter und tausende Arbeiter der Raketenfabriken in Huntsville (Staat Tennessee). Letztere wurden vom kapitalistischen Staat mittels des Taft-Hartley-Gesetzes zum Abbruch des Streiks gezwungen. Und das im Musterland "der (bürgerlichen) Demokratie", das die Sozialbürokratie den Arbeitern nicht genügend anpreisen kann. ~~Aber~~ eben der bürgerlichen Demokratie, worin die Diktatur der Ausbeuterklasse verhüllt ist. Sobald der Arbeiterkampf die Ausbeuterinteressen ernstlich berührt, zeigt die Bourgeoisie, was hinter der bürgerlichdemokratischen Maske steckt: die kapitalistische Klassenherrschaft, gegründet letzten Endes auf Zwang, auf bewaffnete Gewalt. Dazu hat ja die Kapitalistenklasse ihren Staatsapparat. (Auch die österreichische Bourgeoisie wird das wieder beweisen, trotz aller Phrasendrescherei der Sozialverräter unter Führung der Schärf, Pittermann, Olah & Co! Sie hat schon kleine Kostproben gegeben: jüngst beim Berndorfer Kameradschaftstreffen).

Das drittgrößte Eisenbahnunternehmen der USA, die Chicago - Nordwestbahn) will 1000 "überflüssige" Telegraphisten entlassen. Diese streikten, um ihre Arbeitsplätze zu erhalten - gegen den Willen der verräterischen Gewerkschaftsbürokratie, die Hand in Hand mit den Ausbeutern arbeitet (wie heute in allen kapitalistischen Ländern, siehe Österreich!). Das Lehrreiche an diesem Streik: Sozialbürokratie, SP suchen den Arbeitern immer wieder einzureden, daß die Arbeitsplätze der Facharbeiter durch die (kapitalistische) Automation nicht bedroht würden. Doch die 1000 Telegraphisten sind größtenteils hochqualifizierte Arbeiter, Angestellte, die durch kapitalistisches Anwenden verbesserter Produktionsmittel, Produktionsmethoden "überflüssig" geworden sind - nämlich für die Profitbedürfnisse der Ausbeuter! (Die Werft-, Textil- und Bergarbeiter der kapitalistischen Länder, Facharbeiter inbegriffen, haben das schon längst am eigenen Leib gespürt.

Frankreich: eines der größten Kälteschrankunternehmen (Frigidaire) hat die kapitalistische Produktivität tüchtig erhöht. Dadurch wurden Ausbeutung und Produktion pro Arbeiter ebenfalls ausgiebig gesteigert. Mit zunehmenden Ab-

satzschwierigkeiten wurden Ausgebeutete "überflüssig" für die Profitproduktion. Darauf "ersparten" sich die Kapitalisten fast 700 Arbeiter, indem sie diese - mehr als 20% der "Belegschaft" - fristlos auf die Straße warfen. Um die "aufgeregten" Arbeiter vom ernstesten Kampf abzuhalten, riefen die Gewerkschaftsbürokraten einen Streik aus...

Die Bourgeoisie Englands sucht ihre Absatzschwierigkeiten u.a. durch Entlassungen zu überwinden. Die verräterische Arbeiterbürokratie - die Stalinbürokratie imbegriffen - macht ihr die Mauer. Die Arbeiter wehren sich mittels "wilder" Streiks: so tausende Ausgebeutete in mehreren Großbetrieben des staatskapitalistischen Bergbaus, der Elektro- und Autoindustrie. -Gegen den Willen der arbeiterbürokratischen Judasse streikten Hafentarbeiter (London, Bristol, usw.) und Lastwagenschauffeure der Ölkonzerne. Sie kämpften um höheren Lohn.

Spanien: Die Bergarbeiter Asturiens streikten wieder. 14.000 von ihnen kämpften um höheren Lohn und bessere Arbeitsbedingungen. -3000 Elektroarbeiter in einem Großbetrieb Barcelonas griffen zur passiven Resistenz, um eine Lohnerrhöhung durchzusetzen. Die Kapitalisten warfen 40 Arbeiter auf die Straße, um die übrigen einzuschüchtern. Die Passive ging weiter. Die Unternehmer sperren die Arbeiter aus. Diese demonstrierten. Darauf griff die Ausbeuterpolizei ein, um "die (Profit)Ordnung" aufrechtzuerhalten...

Lateinamerika: das Ausmaß der Ausbeutung und Teuerung trieb die Massen zum Widerstand. In Peru streikten die Eisenbahner und Bergarbeiter. Die Arbeiterbürokratie Brasiliens rief den "Generalstreik" aus, um die Kampfkraft der Arbeiter verpuffen zu lassen. In Argentinien kämpften vor allem die Postangestellten, die Arbeiter der Druckereien und Konservenfabriken. Die Ausbeuterklasse beschnitt glatt das bürgerlichdemokratische Streikrecht. Den "öffentlichen Angestellten" (dh. vom kapitalistischen Staat Ausgebeuteten) wurde das Streiken überhaupt verboten. Die Bourgeoisie Ekuadors ließ in der Provinz El Oro in streikende Arbeiter hineinschießen...

Die Arbeiter massen (die An-

gestellten imbegriffen) tun ihr Bestes. Sie kämpfen so gut sie können. Es fehlt ihnen nicht an Kraft. Die besitzen sie im Überfluß. Aber sie wissen nicht, wie ihre Riesenkraft richtig anzuwenden: dh. zu ihren eigenen Gunsten, vor allem für ihre Klasseninteressen! Warum? Weil den Arbeitermassen die unumgängliche Klassenführung, der Klassen kopf fehlt!

Der menschliche Körper braucht den Kopf - jenen Teil des Körpers, der den Kampf des gesamten Körpers führt. Je bewußter, richtiger der Kopf den Gesamtkörper führt, desto erfolgreicher vermag sich der Mensch im Existenzkampf zu behaupten.

Ähnlich stehts auch mit den Klassen. Die Arbeiterklasse braucht den Klassenkopf, die wahre Arbeiterpartei - jenen Teil der Arbeiterklasse, der den Kampf des gesamten Proletariats führen muß. Je bewußter, klassenbewußter diese proletarische Partei die Arbeiterklasse führt, desto erfolgreicher vermag sich das Proletariat im Klassenkampf zu behaupten.

Die Arbeiterklasse hat einen "Kopf", eine "Führung", die sich als Klassenkopf aus gibt: die SP(LP), oder KP. Ja, diese Parteien "führen" die Arbeiterklasse - aber falsch, bewußt falsch vom proletarischen Klassenstandpunkt! Dadurch haben sie die Arbeiterklasse in Katastrophe über Katastrophe gestürzt. Denken wir nur an den Faschismus, an den 2. imperialistischen Weltkrieg.

SP(LP) oder KP sind kein Klassenkopf, sind keine Arbeiterparteien! Sie sind ein klassenfremder, verräterischer Kopf! Denn sie werden von der Sozialbürokratie, bzw. Stalinbürokratie beherrscht. Diese sind der Arbeiterklasse längst entfremdet. Die Arbeiterbürokratie, welcher Färbung immer, ist entartet, hat ihren Klassencharakter geändert: sie ist längst zu einer kleinbürgerlichen Schicht geworden, die immer mehr verbürgert!

Schon jahrzehntelang üben Sozialbürokratie und Stalinbürokratie, SP und KP Verrat an der Arbeiterklasse: die SP seit 1914, die KP seit 1923/24. Ihre Judaspolitik hat die Arbeiterklasse fürchterliche Opfer an Gut und Blut gekostet und bereitet neue Riesenniederlagen, Riesenopfer vor.

Die Arbeiterklasse muß einen Klas-

senkopf, dh. eine wirkliche Arbeiterpartei haben. Ohne diese vermag das Proletariat den Klassenfeind niemals zu besiegen: niemals der kapitalistischen Ausbeutung und Teuerung ein Ende zu setzen; niemals die Unterdrückung und die imperialistischen Kriege aus der Welt zu schaffen; niemals das kapitalistische System konsequent zu überwinden.

Immer wieder weist der tägliche Arbeiterkampf auf die heutige Hauptaufgabe: das Schaffen der unumgänglich notwendigen proletarischen Klassenpartei.

Diese Klassenkampfpartei der Arbeiter wird aus der Vergangenheit lernen. Sie wird einführen die größtmöglichen organisatorischen Sicherungen gegen jegliche bürokratische Entartung. Nur die proletarische Demokratie liefert diese Garantien, sichert, daß die Partei mit glieder und nicht die Parteiangestellten in der wahren Arbeiterpartei bestimmen und kontrollieren!

Daher ist die heutige Hauptlosung der Arbeiterklasse: Aufbau der Partei der proletarischen Demokratie! Bruch mit SP(LP), KP als erster Schritt zum Schaffen dieser

Proletarischdemokratischen Arbeiterpartei!

24.10.1962

V.P.

Kampf um Reformen -
ja oder nein?

Mit Beendigung der ersten Phase des 2. Weltkriegs 1945 setzte in allen kapitalistischen Ländern eine ungeheure Nachholkonjunktur ein, mit Profiten für die Ausbeuterklasse, die in der Geschichte einmalig. Und was schaut dabei für die Arbeiterklasse heraus?

Die Arbeiterklasse wird das haben, was sie kraft ihres Kampfes instand sein wird zu erreichen. Reformen: (Verbesserungen)-Arbeitszeitverkürzung, mehr Urlaub, Zinsbeitrag, Geburtenzuschüsse usw. Soll vom Standpunkt der Arbeiterklasse der Kampf um Reformen abgelehnt werden? Keinesfalls! Wir bejahen den Kampf um Reformen, aber nur mit dem Unterschied, daß wir den Tageskampf, den Kampf für Reformen, unterordnen dem Weltklasseziel in Verbindung mit der Lösung: Zerkümmern der kapitalistischen

Staatsmacht, entschädigungslose Enteignung der entscheidenden Produktionsmittel. Die Erfolge des Tageskampfes werden stets im Verhältnis zur Kampfkraft stehen, erst mit dem Ausbau der proletarischdemokratischen Produktion wird es möglich, Schritt für Schritt zu einem für die Arbeiterklasse menschenwürdigen Dasein zu gelangen. Gegenwärtige Maßnahmen der Ausbeuterklasse beweisen dies sichtbar. Siehe Bundesrepublik Deutschland. (Solidarität Nr. 391, Seite 7). I. Farbwerke Höchst, die bisher gezahlte Frühstückspause abgeschafft. II. Zellstoffabrik Waldhof AG wurde der bisher übliche Betriebsausflug gestrichen und Mieten für die Werkwohnungen erhöht. III. Düsseldorf Kohle- und Stahlkonzern Mannesmann AG wurden die Zuschüsse bei Geburten, für Sportbetätigung und kulturelle Veranstaltungen eingestellt, und die für Berufskleidung gekürzt. Und ein Musterbeispiel in Österreich, die Schulreform: Pflichtfach Religion in allen Schulen, auch Berufsschulen. Obwohl in der ersten Republik auf kapitalistischer Grundlage vollzogen, brachte die Schulreform durch Glöckel für die Arbeiterklasse beachtliche Verbesserungen gegenüber der Monarchie, welche durch die jetzige Reform zum wesentlichen wieder abgebaut werden. All dies sind erst Anfangsmaßnahmen, sobald die Krise stärker zum Durchbruch gelangt, wird es diese Praktiken eine Unmenge geben.

Für die Weltarbeiterklasse gibt es nur einen Ausweg. Sturz der kapitalistischen Herrschaft und Aufrichtung der proletarischen Macht. Die Schaffung der proletarischrevolutionären Klassenführung, die proletarischdemokratische Arbeiterpartei, Internationale.

St.

Korrekturen zu AB Nr. 168:

Seite 2, Sp. 1, Abs. 1, in Zeile 1-2 sollte es heißen: "sitzen die Sozialverräter in der Ausbeuterregierung"

Seite 2, Sp. 2, Abs. 1, Zeile 1-2 soll lauten: "Manipulationen werden schwieriger"